Vereinigte

Laibacher Zeitung.

Nro. 92.

Lai. K. Zeitung 816

Gedruckt mit Edlen von Kleinmayer'schen Schriften.

Freytag den 15. November 1816.

Innland.

Laibach.

Die in unserm vorigen Blatte versprochene Beschreibung der feyerlichen Introduzion unseres neuen Herrn Bischofs Augustin Gruber hatte verflossenen Sonntag folgendermassen Statt:

Nachdem sich Se. Bischöflichen Gnaden der hochwürdigste Herr Ordinarius mit dem Hochwürdigen Domkapitel, der übrigen Geistlichkeit und des löbl. Stadtmagistrats um 9 Uhr früh in der Kirche der hiesigen Ursulinerinnen, wo Hochdieselben einer stillen Messe beywohnten, versammelt hatten, begann der feyerliche Zug unter dem Geläute der Stadt- und Vorstadt-Glocken über den Kapuziner-Platz, durch die Herrengasse, über den neuen Markt, die Schusterbrücke und den Platz in die hiesige Kathedralkirche unter Paradirung des Städtischen Bürgerkorps in folgender Ordnung: Voran gingen die Normalschüler, jene des Gymnasiums und des Lizeums; diesen folgten die bischöflichen Suppleute, die bischöfliche Dienerschaft, die P. P. Franziskaner, die Cantores der Domkirche, die Bischöflichen Herrschaftsbeamten, das bischöfliche Kreuz, die Stadtgeistlichen, die Stadt- und Landkapläne, die Stadt- und Landpfarrer, die Dechante und Konsistorialräthe, der Bullenträger, das Hochwürdige Domkapitel, der Hochwürdigste gnädige Herr Ordinarius mit den assistirenden Geistlichen, der Löbl Stadtmagistrat, und eine unzählige Menge Stadt- und Landbewohner, die sich dem Zuge anschlossen.

Bey der Ankunft in der Cathedralkirche, in welcher eine Compagnie von dem hier garnisonirenden Löbl. Regimente Wimpfen Spalier machte, wurden S. B. G. von dem Hochwürdigsten Herrn Herrn Domprobst und Bischof, Anton Ricci, empfangen, worauf von Letzterem das Te Deum angestimmt wurde. Als sich nun Seine Bischöfliche Gnaden auf den eigends hierwegen bereiteten Sitz niederließen, machte der Hochwürdigste Herr Domdechant und Generalvikär Hochdessen allerhöchste Ernennung, und die päpstliche Bestättigung zum Bischof von Laibach, dem gesammten Klero, und dem versammelten Volke bekannt, worauf das k. k Ernennungsdekret und die päpstlichen Bullen, dem ganzen Inhalte nach, abgelesen wurden. Nachdem dieses vorbey war, hielte der Hochwürdigste Herr Domprobst und Bischof Ricci eine gehaltvolle und passende lateinische Anrede, welche Se. B. G. in der nemlichen Sprache auf das rührendste erwiederten, so daß

selbe allen Anwesenden, welche den Inhalt verstunden, Thränen erpreßten.

Nach diesem Vorgang ging das Hochwürdigste Domkapitel, die sämmtliche Geistlichkeit, die bischöfliche Haus- und Wirthschaftsbeamten, nebst der Dienerschaft, so wie die Supplente zum Handkuß. Den Beschluß dieser kirchlichen Feyerlichkeit machte ein solennes Hochamt, welches Se. B. G. Selbst hielten, und bey einer gut besetzten Musik, unter der Leitung des so geschickten als verdienstvollen Chordirecktors, Herrn Höller, abgesungen wurde, und wo nach dessen Beendigung der Zug obbeschriebenermassen sich in die bischöfliche Residenz begab. So wie diese geistlichen Verrichtungen zu Ende waren, begann die Temporalitäts-Installation im Bischofhofe selbst von Seite der hiezu als landesfürstliche Kommissarien abgeordneten zwey Herren Gubernial-Räthe, und eines Gubernial-Sekretärs, welche zu diesem Ende um 12 Uhr Mittags aus dem hiesigen Gubernialgebäude in Galla unter Paradierung des hiesigen Bürgerkorps in den Bischofhof auffuhren; und nachdem sie von den Beamten, und der Dienerschaft des neuen Herrn Bischofes am Wagenschlage empfangen wurden, sich unter Voraustrettung derselben, in den zu dieser Feyerlichkeit bestimmten Saal begaben, woselbst die feyerliche Einsetzung des Herrn Bischofs in die Temporalien des Domstiftes Laibach in Gegenwart der sämmtlichen Beamten, und Deputirten der Unterthanen der bischöflichen Herrschaften, dann einer zahlreichen Versammlung der hiesigen Stadtbewohner von Seite des ersten landesfürstlichen Kommissärs, mit einer anpassenden und kraftvollen Rede eröffnet, und von dem neu installirten Herrn Bischof mit einer eben so rührenden, als würdevollen Gegenrede beschlossen wurde, worauf sich der Zug in der nemlichen Ordnung wieder zurückbegab.

Hierauf war grosse Tafel bey dem neuen Herrn Bischof, an welcher nebst der Geistlichkeit, sämmtliche Zivil- und Militär-Authoritäten, wie auch andere Stadtbewohner aus allen Ständen Theil nahmen, und wobey von Sr. bischöflichen Gnaden, auf die Gesundheit allerhöchst Sr Maj. unseres allergnädigsten Kaisers, und Sr. Majestät der Kaiserinn, so wie der ganzen allerhöchsten Familie ein herzliches Lebehoch gebracht, und von allen Anwesenden mit lautem Enthusiasm begleitet, und mit einem Lebehoch für den Herrn Bischof selbst eben so herzlich erwiedert wurde.

Noch ist zu bemerken, daß während der Tafel die Capelle des hiesigen Bürgerkorps die schönste Harmonie-Musik aufführte, und daß Se. B. G., als wahrer Tröster der Nothleidenden, nicht nur dem Stadtarmenvater eine beträchtliche Summe zur Vertheilung an die hiesigen Hausarmen übergeben liessen, sondern es wurde auch dem bey dieser Funkzion diensthuenden Militär Reis und Fleisch verabreichet.

Wien.

In Folge Nachrichten aus Wien sind des Kaisers Majestät am Morgen des 8. d. M zum Empfange Ihrer Majestät der Kaiserin, welche am 5. um 10 Uhr Früh München verlassen hat, und von J. J. M. M. dem König und der Königinn bis Haag begleitet wurden, nach St. Pölten abgereiset, Tags vorher, als am 7. d ist bereits der regierende Fürst Joseph Schwarzenberg, der am nemlichen Tag um 1 Uhr des Nachts von München abgegangen in Wien eingetroffen. Auch heißt es, der Wienerhof habe den F. M., Fürsten v. Wrede, einladen lassen, sich zu der Vermählung oder zu den Festen welche künftigen Fasching bey Gelegenheit der Anwesenheit der Eltern der neuen Kaiserinn veranstaltet werden, zu Wien einzufinden. Von Wien wird gemeldet, daß Se. Maj. dem wirl. Hofrath, Joseph von Justel, zum insulirten Probsten zu Ardagger tarfrey ernannt haben.

Eine hiesige Frau kaufte unlängst einem Tischlergesellen, welcher in ihrer Wohnung mit Politiren von Geräthschaften beschäftiget war, 4 bis 5 Loth Scheidewasser ab, und trank selbes in der Meinung, daß ihr dieses Mittel ein Erbrechen verursachen würde, und sie sich dadurch der Galle entledigen könne. Der Genuß dieses Scheidewassers verursachte ihr aber die heftigsten Schmerzen im Schlunde und Magen, und sie starb am 26. ungeachtet aller ärztlichen Hülfe. Sie war 44 Jahr alt, und Mutter von 6 unversorgten Kindern.

Vom 28. October.

Vor einigen Tagen wurden die größten bisher zur bevorstehenden Verbindung angeordneten Feste wieder abgesagt. Die durchlauchtigste Braut, heißt es, habe den Blick einer Landesmutter auf die Noth geworfen, die jetzt in so vielen Gegenden Deutschlands und des Auslandes unter dem gemeinen Volke herrschet, und habe es sich von Sr. Maj., dem Kaiser, eigens ausgebeten, die zu jenem Feste bestimmten Summen zurückzuhalten, und ausschließlich zur Unterstützung Dürftiger zu verwenden. Dieser schöne Entschluß braucht nur erzählt zu werden, um den Mund aller Guten zu Gegenswünschen zu öffnen. (K. Z.)

Ungarn.

Den Haupttreffer mit 100,000 Gulden, in der erfolgten ersten Ziehung der Hluboscher und Pitschiner Lotterie, hat ein geborner Ungar, Herr Petenhofer, Sohn des Wirths gleichen Nahmens in Gönyö, bey Raab gewonnen. (P. Z.)

Ausland.

Deutschland.

Am 25. Oktober hat der Herzog von Sachsen Hildburghausen durch den Landesregierungs-Präsidenten und geheimen Rath von Baumbach, beym König von Würtemberg um die Hand der Prinzessinn Amalie, Tochter des Herzogs Louis v. Würtemberg und Nichte Sr. Majestät für seinen Erbprinzen die Anwerbung machen lassen. (G. Z.)

Schweitz.

In Graubünden wurde ein Bär, falb von Farb und ungewöhnlicher Größe, durch den Schnee nach der Alp Vicosoprano in Bergel herabgetrieben, und nachdem er eine Kuh zerrißen, am 5 Sept. von den Jägern ausgespürt; als der Schuß eines jungen Jägers ihn im Rücken verwundete, zog er sich brüllend zurück, wendete sich aber bald behend gegen den ihm mit einem Gewehr nachsetzenden Hirten, zerfetzte diesen mit den Klauen an Gesicht und Körper und warf ihn einmal um das andere in die Höhe und zur Erde. Auf das Jammergeschrei eilte der junge Jäger kühn und nahe herbei, brachte noch einen Schuß am Kopfe des Bären an, allein das schnelle Thier pakte auch ihn, ergriff aber, von der dritten Kugel getroffen, die Flucht und erlag endlich den Schüssen mehrerer Jäger. In der folgenden Nacht starb der Hirt. — Kein Wunder also, wenn manchmal auch sonst sehr entschlossene und beherzte Schützen, beim blossen Anblick dieses grimmigen und fürchterlichen Thieres, in Angst und Schrecken versetzt, ihr Heil in der Flucht suchen. Hätte der arme Hirte ein Gleiches gethan, er wurde noch am Leben seyn. (K. Z.)

Frankreich.

Nach der Straßburger Zeitung ist ein berüchtigter Räuber, Nahmens Seckler, der in den Gebirgen von Ville eine Art Bande gebildet hatte, und in einem Theile des Bezirks von Schlettstadt Schrecken verbreitete, von der Gendarmeriebrigade von Ville aufgefangen, und dem Gerichte von Schlettstadt übergeben worden. (G. Z.)

Spanien.

Der König hat unter dem 29. Septemb. eine Amnestie-Verordnung erlassen, worin folgende Verbrechen jedoch ausgenommen sind: beleidigter göttlicher und menschlicher Majestät, vorsetzlichen Mordes, Priestermordes, der Falschmünzerey, Brandlegung, Ausführung verbotener Waaren, Gotteslästerung, Sodomie, Gelderpressung, Schriftverfälschung, Widersetzlichkeit gegen die Obrigkeit, Verschlenderung der königl. Finanzen; ferner sind ausgenommen die Landstreicher, die bereits durch richterlichen Spruch verurtheilt sind, in der Land- oder Seemacht zu dienen, oder in den Hospizien eingesperrt zu bleiben. (P. Z.)

Großbritannien.

Durch die Corvette Termagent, welche aus Madras, über St. Helena, in England

eingelaufen war, hatte man Nachrichten von dieser Insel bis zum 31 August erhalten. Bonaparte ist zuweilen sehr mürrisch und selten aufgeräumt. Das aus England für ihn angekommene Haus, sammt Einrichtung, machte ihm große Freude; es wird aber auch nicht lange dauern. In der letzten Zeit beschäftigte er sich sehr mit einer Eismaschine. Mit dem Gouverneur der Insel, Sir Hudson Lowe, ist er sehr gespannt, und die Commissäre der verbündeten Mächte haben ihn noch nicht gesehen; als Particuliers will er sie wohl empfangen; aber in ihrer offiziellen Eigenschaft will er nichts von ihnen hören noch sehen.

Dagegen hat der französische Komissär, Hr. v Montchenu, welchen Bonaparte, der an Carpulenz sehr zunimmt, zum Essen einladen ließ, die Einladung nicht angenommen.

Ein Offizier, welcher den Angriff auf Algier mitmachte, erzählt, daß der Feind sich allerley Waffen bedient habe. Seine Kanonen waren mit Glasscherben, Nägeln und andern Dingen geladen, welche große Verheerungen auf den englischen Schiffen anrichteten. Die Algierer hatten 1001 Kanonen von verschiedenen Calibern aufgefahren; dagegen die brittische Escadre, ohne die holländischen Fregatten mitzuzählen, nur 702 Kanonen führt. Die Anzahl der im Kampfe getödteten Janitscharen beträgt 5000, die der Araber 5 bis 6000, die umgekommenen Frauen und Kinder nicht mitgerechnet. Eine Bombe von den Englischen Bombardiergaliotten fiel in ein Haus, worin sich 9 Kinder befanden, die leider alle getödtet wurden. Vier und zwanzig Stunden, bevor der Dey den Tractat unterschrieb, hatte er seinen Offizieren erklärt, daß er die Engländer in weniger als einer halben Stunde nach ihrem Erscheinen vor Algier zurückgejagt haben würde.

Am 11. wurde zu Brighton, auf dem Backetboot Thames, eine in England, verfertigte Diligence, nebst einem englischen Kutscher von vier Pferden, nach Frankreich eingeschifft. Sie ist von sehr bequemer Bauart, und soll zwischen Dieppe und Rouen gebraucht werden. Dem Vernehmen nach soll eine Compagnie das Privilegium erhalten haben, 200 solcher Wagen in Frankreich einzuführen. (G. Z.)

Die unselige Wettsucht der Britten hat abermahls einem Menschen das Leben gekostet. Ein gemeiner Dragoner wettete, daß in einem gewissen, sehr kurzen Zeitraum fünf und zwanzig Gläser Kornbranntwein trinken wolle. Es gelang ihm auch; man trug ihn im Zustande völliger Trunkenheit auf ein Bette, und in einigen Stunden war er todt.

Als der Dey vor dem letzten Angriff auf Algier die Verhaftung des englischen Konsuls befohlen hatte, bat dieser, ihn in dem Zimmer seines Hauses zu lassen. Der Dey gab es nicht zu, und der Konsul mußte sein Zimmer räumen. Ein Glück für ihn! denn bey dem Bombardement von Algier gingen mehrere Kanonenschüsse, worunter ein 68pfündiger, durch dieß nemliche Zimmer. (G Z.)

Einer unserer Capitäns, welcher unter Lord Exmouth focht, schreibt, daß der Dei von Algier bei der ersten Unterredung nach seiner Unterwerfung sagte: „Ich habe Menschen, ich habe Hunde kämpfen sehen; aber nie sah ich, wie bei dem letzten Angriff, Teufel kämpfen.“ (K. Z.)

Türkey.

Auffallend ist es, daß in der Liste der Gouverneurs der Provinzen, welche zur Zeit des Bairam erschien, die Pascha von Algier, Tunis und Tripoli nicht bestätigt werden. Man glaubt die Pforte wollte dadurch andeuten, wie wenig sie an dem, was diese Oberhäupter betrifft, Antheil nehme, und mit welchem Auge sie die gegen dieselben gerichtete Expedizion betrachte. (G. Z.)

Erinnerung.

Die noch ausständigen Herren Abnehmer dieser Blätter, werden höflichst ersucht, Ihre Zeitungsausstände zu berichtigen.